

zur Informatik

Informatik - Koordinatoren seit Nov. 1969 geplant

Im November 1969 hatten einige an der Informatik interessierte Assistenten und Studenten die Idee, zur Ankurbelung des Lehr- und Forschungsbetriebes der Informatik sowie zum Aufbau des Fachbereichs zwei spezielle Stellen zu schaffen, die "Koordinatoren". Damals versuchten nämlich die etablierten Informatik-Ordinarien Piloty und Wedekind, massiv Einfluß auf den Gründungsanspruch Informatik (GAI), der diese Aufgaben eigentlich erfüllen sollte, zu nehmen, obwohl sie nicht mehr Mitglied in diesem Gremium waren (und bis heute nicht wieder wurden). Der GAI, aus ehrenamtlichen Assistenten, Studenten

und nur einem Hochschullehrer, (mehr waren nicht zur Mitarbeit bereit!) bestehend, hatte weder die Energie noch die technischen Möglichkeiten (von den Informationsquellen ganz zu schweigen), sich gegen diese Einflußnahme zu wehren. Die beiden Koordinatoren sollten also unabhängig von Piloty und Wedekind, ausgestattet mit eigenem Büro, Sekretärin und Sachmitteln, die Weiterentwicklung der Informatik betreiben. Der Senat der THD schloß sich dieser Auffassung an und beauftragte am 24. 11. 1969 den GAI und das Direktorium mit der Einstellung der Koordinatoren.

Warum keine Beamten als Koordinatoren?

Der GAI kam in seinen Diskussionen um die Koordinatoren zu dem Ergebnis, daß die Stellen hoch dotiert (Angestelltenverträge in Anlehnung an Ordinarienbezüge) sein müßten, um überhaupt qualifizierte Bewerber zu erhalten. Die Koordinatoren sollten deshalb Angestellte

te auf Zeit sein, damit sie, sobald ihre Aufgabe beendet ist, nicht auf Dauer den Hochschulhaushalt belasten. Für die Tatsache, daß den Koordinatoren keine weitere Verwendung in der Hochschule zugesichert werden kann, werden sie durch hohe Vergütung entschädigt.

Job - Description der Koordinatoren

Der eine der Koordinatoren (A) sollte Informatik-Fachmann sein und möglichst aus der Industrie kommen; er sollte sich um den wissenschaftlichen Aufbau des Fachbereichs kümmern und sollte Personal- sowie hauptsächlich Rechnerplanung betreiben. Der zweite Koordinator sollte möglichst aus der Hochschule kommen bzw. gut mit den Verhält-

nissen an der THD vertraut sein. Sein Aufgabengebiet sollte in Verwaltung und Haushalt des Fachbereichs sowie in der Bauplanung liegen. Er sollte, falls er aus der Hochschule kommt, möglichst promoviert haben, um personelle Abhängigkeiten von seinem Doktorvater zu vermeiden.

Bewilligung und Ausschreibung der Stellen

Die beiden Stellen (Angebotsteller auf Zeit) im Rahmen des Dringlichkeitsprogramms zusammen mit einer Sekretärin, einem Amtsgehilfen, Sachmittel in Höhe von DM 15.000,- und Büromittel von DM 5.000,- am 9. 1. 1970 von Prorektor Beck (als in Haushaltsdingen für den GAI federführendes Direktionsmitglied) beantragt und vom Kultusministerium ab 1. 4. 1970 genehmigt. Nach der Bewilligung bildete der GAI einen Unterausschuß, der Ausschreibung und Auswahl der Koordinatoren vornehmen sollte; dem Ausschuß gehörten Beck, Wedekind, Piloty-Assistent Hoehne und der Student Rieß an. Nach der Auffassung der Mehrheit der Mitglieder des GAI, insbesondere nach Meinung eines der Geschäftsführer des GAI, Assistent Robra, der bei der betreffenden GAI-Sitzung Protokoll führte, sollte der Unterausschuß seine Auswahl dem GAI mitteilen, der dann abschließend zu entscheiden habe. Die Einstellung würde der Rektor vornehmen, Vorgesetzter der Koordinatoren sollte der Senat sein. In der Zwischenzeit kam allerdings die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes Kassel, die alle Hochschulgremien lahmlegte; Beck - nunmehr als Staatskommissar zusammen mit Guther für die Informatik zuständig - sicherte

dem GAI jedoch wiederholt zu, sich in seinen Entscheidungen immer nach den Beschlüssen des GAI zu richten. Der Unterausschuß formulierte eine Ausschreibung für die Koordinatorenstellen, die Anfang März in der FAZ, der ZEIT und der Süddeutschen Zeitung erschien,

Zum Aufbau des Fachbereichs Informatik sucht die Technische Hochschule Darmstadt 2 Koordinatoren für folgende Aufgabengebiete:

A. Wissenschaftlicher Aufbau des Fachbereichs. Planung in den Bereichen: Personal, Rechner und Peripherie, Studiengänge, Zusammenarbeit mit Informatik-Fachbereichen anderer Universitäten.

B. Haushalts- und Verwaltungsplanung für die Entwicklung des Fachbereichs, Bauplanung, Verhandlungen mit Dienststellen; Koordination mit Nachbar-Fachbereichen.

Anforderungen:

A. Abgeschlossenes Hochschulstudium. Fundierte Kenntnisse und Erfahrung auf dem Gebiet der Computer Science. Spätere Übernahme in den Forschungsbereich möglich.

B. Abgeschlossenes Hochschulstudium, möglichst Promotion. Erfahrung im Verwaltungs- und Verwaltungsbereich.

Vergütung außerordentlich (bis zu Bezügen nach H 4 Hess. Bez.Ges.) im Angestelltenverhältnis.

Die Stellen sind ab 1. 4. 1970 verfügbar und sollten baldmöglichst besetzt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum 31. 3. 1970 an den Rektor der Technischen Hochschule Darmstadt, 61 Darmstadt, Hochschulstr. 1, erbeten.

sowie in der Hochschule ausgehängt wurde. Der letzte Termin für eine Bewerbung war der 31. 3. 1970 (im Flugblatt der dsz vom 13. 5. stand der 29. 4., das ist der einzige sachliche Fehler, den das Flugblatt enthält; die Studentenschaft distanziert sich entschieden von dieser Fehlinformation).

5 Jahre) ohne Bezüge beurlaubt werden und die außertarifliche Bezahlung in Anlehnung an das Gehalt eines Ordinarius erhalten, möchte aber offenbar nicht auf die Alterssteigerung seiner Beamtenbezüge verzichten, die während einer Angestelltentätigkeit ruhen würde. Deshalb fordert Zürnec eine Beamtenstelle nach A15 mit Zulage oder A16 (leitender Regierungsdirektor). Nach Auskunft von Beck am 15. 5. 70 seien die beamtenrechtlichen Forderungen Zürnecs bei einer etwaigen Einstellung gewährleistet, das sei mit dem Kultusministerium abgesprochen. Der Frage, wie das (nämlich die Einrichtung einer A15- oder A16-Stelle und der Wegfall einer Angestelltenstelle) und ob die hierfür notwendige Entscheidung des Verwaltungsrates der TH und des Hess. Landtags möglich sei, wick Beck mit der Bemerkung aus, er könne keine weiteren Auskünfte geben, da die Vertraulichkeit dieser Information bei uns nicht gewährleistet sei (Vertraulichkeit in einer Angelegenheit, die selbst Beck nicht einmal zu begründen versuchte!). Wedekind erklärte, daß er nach Absprache mit Piloty zu der Überzeugung gekommen sei, man müsse von der Funktionstrennung der Koordinatoren abgehen, da sich kein reiner Informatik-Fachmann beworben habe.

Beck bildete nun aus den 4 regulären Bewerbern und Zürnec "sinnvolle Kombinationen", wobei die Kombination K1/Zürnec den Vorzug bekam, da man für den agilen und initiativen K1 einen ruhigen Gegenpol, nämlich Zürnec, brauche. Das studentische Mitglied des Unterausschusses hatte offenbar einen schlechten Tag erwischt: er war auf die gleichzeitige Besetzung beider Koordinatoren-Stellen sowie auf die nun plötzlich angeblich vorliegende Kandidatur Zürnecs nicht vorbereitet und ließ sich von den anderen Ausschußmitgliedern überrumpeln. Ohne massive Gegenwehr von seiner Seite wurde beschlossen, Zürnec und K1 einzustellen, falls die Forderungen Zürnecs erfüllt werden könnten.

Das dsz - Flugblatt

Dieser Manipulationsversuch wurde im dsz-Flugblatt vom 13. 5. 70 veröffentlicht. Ein Bruch der Vertraulichkeit kann in diesem Vorgehen nicht gesehen werden.

da Zürnec nicht als regulärer Bewerber auftrat und somit auch nicht unter die Vertraulichkeitsvereinbarungen fallen kann.

Der Beschluß des GAI

Der Verdacht, daß Zürnec der Kandidat der Professoren und von ihnen zu einer verspäteten Kandidatur gedrängt worden sei, um den Kandidaten Piloty nach ihm genehmen Koordinatoren nachzukommen, bestätigte sich in der Sitzung des GAI am 15. 5. Es lagen nämlich Bewerbungen geeigneter Kandidaten für den Posten B vor, die jedoch nicht den Vorstellungen der beiden regulären Bewerber für die B-Stelle schied deshalb aus, weil er erst im Herbst sein Amt antreten könnte. Der andere infrage kommende Bewerber K2 besitz eindeutig die besseren sachlichen Voraussetzungen, die für eine Koordinatorenstelle notwendig sind (Organisation, Finanz- und Haushaltstechnische Fragen, Planung, Durchsetzungsvermögen gegenüber bürokratischen Apparaten wie Hoch-

schule und Kultusministerium bei der Realisierung neuer und unkonventioneller Pläne). Daß bei K2 diese Eigenschaften in erheblichem Maße vorhanden sind als bei Zürnec (dessen Fähigkeiten als Hochschullehrer gar nicht bestritten werden sollten), ist nicht unsere Privatmeinung, sondern ein Tatbestand, von dem sich jeder überzeugen konnte, da aufgrund langjähriger gleichzeitiger Tätigkeit von K2 und Zürnec im gleichen zentralen Hochschulgremium ein direkter Vergleich möglich ist und für jeden ständigen Beobachter zugunsten von K2 ausfallen muß.

Allerdings hat K2 im Gegensatz zu Zürnec den Nachteil, sich nicht der Zustimmung Pilotys vergewissern zu haben. Der GAI, der am 15. 5. diese Fragen diskutierte, schloß sich unserer Argumentation an und entschied sich für K1/K2 als Koordinatoren und gegen K1/Zürnec. Schon vor der Abstimmung erklärte Beck, er werde einen entsprechenden Beschluß des GAI nicht akzeptieren.

Was sind die Interessen der Informatik-Studerten?

Bei den Informatik-Koordinatoren liegt uns nichts an der Durchsetzung unserer hochschulpolitischen Vorstellungen, die nämlich bei keinem der vorhandenen Bewerber zu erkennen sind. Es liegt uns aber alles daran, daß die Informatik so schnell wie irgend möglich vorangetrieben wird. Die Studenten, nämlich, die schon vor ein oder zwei Jahren mit dem Studium der Informatik an der Fakultät für Elektrotechnik begonnen haben, stehen vor dem Nichts, wenn nicht unverzüglich eine Reihe von Unterrichtsveranstaltungen und Praktika, wofür Hochschullehrer, Stellenbewilligungen und vielfältige organisatorische Voraussetzungen notwendig sind, eingerichtet

werden können. Andernfalls können die jetzigen Informatik-Studerten weder als Elektrotechniker noch als Informatiker in ausreichender Weise ausgebildet werden. Die Interessen der betroffenen Studenten werden permanent mit Füßen getreten, zuerst von Piloty, Wedekind und Gaede, die gegen Senatsbeschlüsse ihre Vorstellungen durchsetzen wollten und damit die Arbeit des GAI um Monate verzögerten, jetzt von Beck, der 6 Wochen auf Zürnec wartet, ihm dann noch eine beamtenrechtliche Extrawurst braten und schließlich die ganze Angelegenheit von dem erstmals wieder in frühestens 3 Wochen tagenden Senat aufrollen lassen will.

Unsere Forderungen:

1. sofortige Besetzung der Koordinatorenstellen,
2. Besetzung mit den besten Leuten, d.h. mit Leuten, die mit Sackkenntnis, Energie, Tatkraft und Organisations-talent den Aufbau der Informatik vorantreiben. Das sind eindeutig K1/K2 und nicht Zürnec.
3. Die Koordinatoren sollten über die Bedingungen 1. und 2. hinaus gewährleisten, daß sie sich nicht bedingungslos vor den Karren Pilotys und Wedekinds spannen lassen. Diese Eigenschaft ist bei Zürnec, der im Godesberg-Ausschuß (Ausschuß, der 1968 die Satzung der Hochschule reformieren sollte) nie eigene Gedanken zu äußern in der Lage war und sich bei Entscheidungen immer an die Ordinarielinie hielt, überhaupt nicht zu erkennen. Mit Sicherheit läßt sich natürlich nicht sagen, daß K2

diese Forderung voll erfüllt. Allerdings ist von ihm erheblich mehr in dieser Richtung zu erwarten als von Zürnec.

Wir verzichten ganz bewußt auf die Forderung, einen Koordinator einzustellen, der unsere hochschulpolitischen Vorstellungen vertritt. Ein solcher Mann hat sich nicht beworben. Wir werden - im Gegensatz zu Beck - die Einstellung der Koordinatoren nicht dadurch noch weiter verzögern, daß wir verlangen, man solle solange warten, bis ein uns passender Kandidat gefunden ist. K2, der vor etwa 5 Jahren, als der RCDS den AstA beherrschte, AstA-Mitglied war, ist dieser uns hochschulpolitisch passende Kandidat nicht und kann es nicht sein! Trotzdem unterstützen wir im Interesse der auf eine zügige Arbeit angewiesenen Informatik-Studerten K2.

Zürnec als Instrument der Politik Beck's

Hätte Beck nicht dauernd auf Zürnec gewartet und ihn nicht in seine Kandidatenrolle geradezu hineingedrängt (wa-

(Nach § 10 (7) Satz 2 HUG und § 20 (4) Satz 2 der wieder gültigen Hochschul-satzung in der am 31.12.68 praktizierten Fassung, hat Beck das Recht, auf die von uns vorgeschlagene Weise zu verfahren, um nicht die Einstellung der Koordinatoren zum Schaden der Informatik noch weiter hinauszuzögern oder gar - aufgrund terminbedingter Absagen der regulären Bewerber - unmöglich zu machen.)



rum hat sich Zürnec nicht rechtzeitig bis zum 31. 3. 70 selbst beworben; er wußte ja schon im November 69 von den Stellen!), hätte Beck vielmehr eine Auswahl unter den offiziellen Bewerbern akzeptiert - die Koordinatoren könnten heute schon im Amt sein.

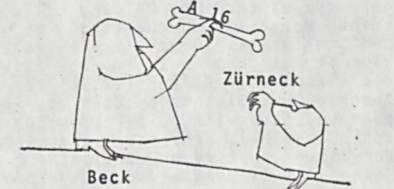
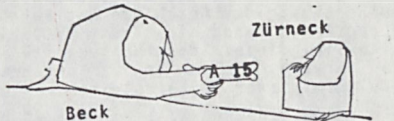
Beck weigert sich jedoch nicht nur, den Beschluß des GAI für K1/K2 zu akzeptieren, er setzt darüberhinaus die mit "Unverschämtheit" noch viel zu rücksichtslos bezeichnete Eigenschaft, nicht einmal K1 einzustellen, gegen den sich kein einziges Mitglied des GAI wie auch des Unterausschusses ausgesprochen hatte. Allerdings - es fehlt der Aufpasser der eigenen Courage bekommen zu haben scheint und nur noch Wert auf seine Einstellung legt, wenn sie vom Senat (erst in drei Wochen) sanktioniert wird. Außerdem ist anzunehmen, daß Leute aus der Wirtschaft (K1 und K2) sich aufgrund ihrer vertraglichen Bindungen nicht monatelang hinhalten lassen können. Offenbar will man K1 und K2 weg haben, um bei einer neuen Ausschreibung nach "passenderen" Kandidaten suchen zu können.

Obwohl uns Beck - fast mit Erfolg - das Kuckucksei Zürnec unterjubeln wollte, haben wir in einem Schreiben vom 20. 5. 70 an den Rektor den Kompromißvorschlag gemacht, beide umstrittenen Kandidaten (K2 und Zürnec) noch im Mai zu einer öffentlichen Diskussion einzuladen, damit sich auch die Mitglieder des GAI, die K2 nicht kennen, ein Urteil erlauben können.

Unser Vorschlag hätte

1. die Qualitäten der Kandidaten einer breiteren Öffentlichkeit verdeutlichen können und
2. zu einer schnellstmöglichen Entscheidung führen können.

Vor Punkt 1. hatte Beck jedoch offenbar Angst. Er lehnte nämlich mit der Bemerkung, die Angelegenheit sei Sache des Senats, unseren Kompromißvorschlag ohne Begründung ab.



Was unterscheidet Beck von der Schutz-Clique?

Beck hat sich inzwischen soweit seinen ehemaligen Gegnern (waren sie das überhaupt?) wie Schutz, Brader, Piloty etc. angenähert, daß man zwischen seinem Verhalten bzgl. Informatik und dem seiner ehemaligen Gegner, wären sie in seiner Position, gar nicht mehr unterscheiden kann.

Informatik-Vollversammlung

Wir werden vor der nächsten Senats-sitzung - bis dahin ist von Beck nichts zu erwarten - eine Informatik-Vollversammlung einberufen, um mit den betroffenen Studenten zu diskutieren, wie wir eine weitere Verschleppung der Einstellung der Koordinatoren verhindern können.

Die Arbeit des Unterausschusses

Der Unterausschuß traf sich zum ersten Mal am 16. 4. 1970 zur Sichtung der eingegangenen Bewerbungen. Es wurde Vertraulichkeit bzgl. der Namen der Bewerber vereinbart, um die Bewerber vor Repressionen ihrer derzeitigen Arbeitgeber zu schützen. Es lagen insgesamt 8 Bewerbungen vor, drei für A und fünf für B. Nach einer Vorauswahl, die offenkundig ungeeignete Kandidaten ausschied, und einigen Absagen verblieben zwei A- und zwei B-Bewerbungen. Dr. Zürnec, der von Beck und Hoehne schon im November als möglicher Kandidat genannt worden war, hatte sich nicht beworben; es wurde allerdings bekanntgegeben, daß er sich im Laufe der nächsten Woche für oder gegen eine Bewerbung entscheiden werde (was jedoch nicht geschah). Auf der Sitzung wurde beschlossen, die beiden A-Bewerber zu einem wissenschaftlichen Vortrag zu bitten und auch mit den B-Bewerbern eine Diskussion mit dem GAI über organisatorische Informatik-Probleme zu veranstalten.



Der Entschluß zur Kandidatur

Die Vorträge der beiden Bewerber um die A-Stellen fanden am 8. und am 11. 5. 1970 statt. Im Anschluß an die Vorträge ergab sich eine Diskussion der Bewerber mit Mitgliedern des GAI und anderen an der Informatik interessierten Personen, wobei sich allgemein der Bewerber K1 als geeignet für die Koordinatorenstelle empfahl.

6 Wochen warten auf Zürnec

In der darauffolgenden Sitzung des Unterausschusses am 12. 5. gab Prorektor Beck bekannt, daß Dr. Zürnec sich jetzt (6 Wochen nach dem offiziellen Ende der Ausschreibungsfrist) mündlich bei ihm beworben habe. Selbst Hoehne war das am Tag zu vor noch nicht bekannt gewesen. Da Zürnec aber Beamter ist, fordert er die Erhaltung seines Beamtenstatus. Er könne zwar für die Zeit seiner möglichen Tätigkeit als Koordinator (2 bis

die darmstädter studentenzeitung

herausgegeben von der studentenschaft der technischen hochschule darmstadt
Abschrift Darmstadt, den 13.5.70

SCHON WIEDER: Informatik -
Mauscheleien
Reguläre Bewerber abgelehnt / Auf Ausschreibung keine Bewerbung eingereicht: Professorenkandidat soll trotzdem Koordinator werden.

Seit eineinhalb Jahren bemühen sich ehrenamtliche Ausschüsse und Kommissionen um den Aufbau eines Fachbereiches Informatik in Forschung und Lehre. Um den Laden möglichst schnell zum Laufen zu bringen (die ersten Stellen und Sachmittel sind inzwischen schon bewilligt), hatte der Gründungsausschuß Informatik (GAI) die Idee, zwei full-time Koordinatoren anzuheuern, die im Auftrag des GAI Informationen sammeln, Verhandlungen führen und die Arbeit erledigen sollten, für die die GAI-Mitglieder keine Zeit finden. Die Koordinatoren sollten gut bezahlt werden (Angestellten-Vertrag auf Zeit in Anlehnung an die Bezüge eines Ordinarius) und eine solide Ausstattung mit Sachmitteln bekommen, um bei ihrer Arbeit weitgehend unabhängig von den etablierten Ordinarien Piloty und Wedekind agieren zu können, die von Anfang an versucht hatten, die Informatik unter ihre Kontrolle zu bringen.

Der eine Koordinator (A) sollte ein Informatik-Fachmann sein, der sich um die Rechnerplanung und den Aufbau der Forschungsgruppen kümmern sollte; der zweite (B) sollte mit der Verwaltung und Hochschulpolitik vertraut sein und Raum- und Personalplanung in Verbindung mit dem Haushalt des Fachbereichs betreiben.

Nachdem der Entschluß gefaßt worden war, zwei Koordinatoren einzustellen, wurde von Piloty-Assistent Hoehne als möglicher Kandidat Dr. Zürnec (Lehrstuhl Jötten) genannt. Im Rahmen des Dringlichkeitsprogramms wurden die Koordinatorenstellen beantragt und zum 1. 4. 1970 genehmigt. Danach erfolgte eine Ausschreibung der beiden Stellen, die bis zum Schlußtermin (29-4-) drei Bewerbungen für A und fünf für B ergaben. Nach einer Vorauswahl durch einen Unterausschuß des GAI und einigen Absagen verblieben zwei A- und zwei B-Bewerber. Dr. Zürnec hatte sich um keine der beiden Stellen beworben.

In einer darauffolgenden GAI-Sitzung wurde über die Bewerbungen berichtet und von Prorektor Beck und Assistent Hoehne erwähnt, daß noch eine Bewerbung ausstünde, die aus der Hochschule kommen werde. Die beiden Bewerber zu A wurden zu wissenschaftlichen Vorträgen eingeladen, die einen Eindruck von der

Qualifikation der Kandidaten vermitteln sollten; diese Vorträge fanden am vergangenen Freitag (8.5.) und am Montag (11.5.) statt.

Um zu einer schnellen Entscheidung zu gelangen, gab es gestern (12.5.) eine Sitzung des Auswahlgremiums, auf der Prof. Beck verkündete, daß sich Dr. Zürnec nun doch, allerdings erst mündlich, beworben habe. Zürnec fordere die Erhaltung seines Beamtenstatus (er hat zur Zeit eine A13-Stelle), und zwar als A15-Stelle mit Zulage oder A16 (Leitender Regierungsdirektor). An der THD gibt es bisher nur eine solche Stelle, den Kanzler.

Prof. Wedekind schlug vor, von der Funktionstrennung der beiden Koordinatoren abzugehen, da sich kein reiner Informatik-Fachmann beworben habe; außerdem habe auch Prof. Piloty gegen dieses Verfahren nichts einzuwenden (Piloty hat nach seinem Auszug aus dem GAI keinerlei offizielle Funktion in der Darmstädter Informatik). Prof. Beck begann aus den fünf Kandidaten "sinnvolle Kombinationen" zu bilden, wobei jeweils Dr. Zürnec einen Posten bekam. Es wurde auch erwähnt, daß Prof. Piloty nichts gegen Zürnec einzuwenden habe. Dann wurde nach Möglichkeiten gesucht, Zürnecs Bedingungen zu erfüllen, wobei Hoehne sogar vorschlug, für Zürnec eine Professoren-Stelle "bereitzuhalten", d.h. zu blockieren.

Zürnec, für dessen Qualitäten seine langjährige Erfahrung als Personalratsvorsitzender, als Mitglied des Assistentenrates und als Verwaltungsratsmitglied angeführt wurden, ist allerdings in allen diesen Ämtern nicht durch besondere Aktivität und Initiative hervorgetreten, die für einen Informatik-Koordinator unbedingte Voraussetzung wären. Außerdem widersprechen seine unrealistischen Forderungen den ihm bescheinigten Kenntnissen und Erfahrungen. Es muß deshalb vermutet werden, daß Zürnec als bequeme Lösung angesehen wird, weil er den Hausmachtsansprüchen der eingessessenen Informatik-Ordinarien keinen nennenswerten Widerstand entgegensetzen wird.

Zürnec-Promoter Hoehne am Montag: "Ich sage das hier ganz offen! Der Gründungsausschuß wird in Zukunft anders aussehen, und der erste Mann wird Prof. Piloty sein," daran gibt es keinen Zweifel. Und die Koordinatoren werden das machen, was der erste Mann will, das ist ganz sicher."

ALLGEMEINER STUDENTENAUSSCHUSS DER STUDENTENSCHAFT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE DARMSTADT

Abschrift

Herrn
Prof. Max Guther
- Rektorat -

im Hause Darmstadt, den 20.5.70

Betr.: Sitzung des Gründungsausschusses
Informatik (GAI) am 15.5.70

Sehr geehrter Herr Guther,

Ich bitte Sie, dieses Schreiben in Ihrer Eigenschaft als mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Rektors Beauftragter aus Termingründen (s. weiter unten) sofort zu bearbeiten und mir unverzüglich mitzuteilen, welche Schritte Sie bzgl. der Einstellung der Informatik-Koordinatoren unternehmen wollen. Falls meine Annahme, daß Sie mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Rektors beauftragt sind, nicht zutrifft, bitte ich Sie, dieses Schreiben unverzüglich an Ihren Nachfolger bzw. an den Hess. Kultusminister weiterzuleiten.

In der Sitzung des GAI am 15.5.70 berichtete der für die Vorbereitung der Einstellung der Koordinatoren zuständige Unterausschuß des GAI und erläuterte seinen Vorschlag zur Besetzung der beiden Stellen (K1/Zürnec). Die Diskussion im Ausschuss konzentrierte sich auf die Alternative K1/Zürnec, K1/K2. Nach Abschluß der Diskussion über die Vorzüge und Nachteile beider Lösungen beschloß der GAI, alternativ abzustimmen. Vor dieser Abstimmung verließ Herr Hoehne die Sitzung mit der Begründung, die Einstellung der Koordinatoren gehöre nicht zu den Aufgaben des GAI. Herr Beck betonte - ebenfalls vor der Abstimmung -, er werde Beschlüsse des GAI in dieser Besetzung nicht akzeptieren. (Am Tag zuvor äußerte Herr Beck allerdings noch gegenüber Herrn Rieß und mir, er werde Entscheidungen des GAI in jedem Fall - auch bzgl. der Einstellung der Koordinatoren - akzeptieren und zu realisieren versuchen.) Auch Herr Beck verließ vor der Abstimmung die Sitzung.

Herr Böttcher, der in Vertretung von Herrn Robra die Sitzung leitete, führte dann die Abstimmung durch; Ergebnis:

für K1/K2: 3, für K1/Zürn.: 2, Enth.: 1.

Dieses Ergebnis und das Verhalten von Herrn Beck, das zwar juristisch kaum angreifbar ist, jedoch unserer Mitarbeit im GAI jede Grundlage entzieht, hat für uns (den Vorstand der Studentenschaft und die studentischen Mitglieder des GAI) folgende Konsequenzen:

KORPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS
- Vorstand und studentische Mitglieder
des Gründungsausschusses Informatik -

1. Wir fordern die Realisierung des Beschlusses des GAI vom 15.5.70 und damit die unverzügliche Einstellung der Herren K1 und K2.

2. Falls Punkt 1. nicht erfüllt wird, schlagen wir im Interesse eines möglichst schnellen Aufbaus des Fachbereiches Informatik folgendes Verfahren vor:

a) Herr K1 wird sofort eingestellt.
b) Die Herren K2 und Zürnec werden zu einer öffentlichen Diskussion (evtl. mit vorausgehenden Vorträgen) in der nächsten Woche eingeladen. Der GAI beschließt unmittelbar nach dieser Diskussion in öffentlicher Sitzung die Einstellung von Herrn K2 bzw. Herrn Zürnec. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Rektors Beauftragte sichert dem GAI zu, daß dessen Beschluß in jedem Fall unverzüglich realisiert wird.

Begründung: Nach unseren Erfahrungen mit der Politik des Direktoriums bzw. der Staatskommissare spricht wenig dafür, daß Punkt 1. realisiert wird. Mit der gleichzeitigen Obermittlung eines Kompromißvorschlags (Punkt 2) haben wir unsere Position bewußt geschwächt, um die Einstellung der Koordinatoren nicht um Monate zu verzögern: Falls nämlich die Herren K1 und K2 nicht verbindliche Zusagen binnen kürzester Frist (die Termine sind Herrn Beck bekannt) erhalten, können sie ihre Bewerbung nicht aufrechterhalten. - Sollte die Auswahlmöglichkeit der Koordinatoren durch Ablehnung unserer Vorschläge 1. oder 2. und damit durch weitere Verzögerungen eingeschränkt werden, ließe sich in der Öffentlichkeit kaum der Eindruck vermeiden, daß diese Verzögerung bewußt zur Ausschaltung unliebsamer Kandidaten betrieben worden sei.

Mit freundlichem Gruß
gez. Rainer Schädlich

P.S. Eine Mehrfertigung dieses Schreibens geht an alle Mitglieder des GAI mit der Bitte, unsere Forderungen 1. und/oder 2. zu unterstützen. Für alle studentischen Mitglieder des GAI und ihre Stellvertreter bin ich berechtigt, Ihnen mitzuteilen, daß sie beide Forderungen unterstützen.

An das
kommissarisch beauftragte ASTA-Kollektiv
der Technischen Hochschule

im Hause

Sehr geehrte Herren!

Das oben bezeichnete Flugblatt enthält, neben anderem, diffamierende persönliche Angriffe gegen Herrn Dr. Zürnec, einen der Bewerber um die Koordinatorenstellen. Da das Flugblatt nicht unterzeichnet ist, muß ich annehmen, daß die Studentenschaft die Verantwortung für den Inhalt übernimmt.

Ich erkläre hierzu im einzelnen:

(1) Der Inhalt des Flugblattes stellt einen eindeutigen und schwerwiegenden Bruch der Vertraulichkeit dar, die der Auswahl Ausschuß (ein Hochschullehrer, ein Assistent, ein Student und der amtierende Prorektor) am Beginn seiner Arbeit unter ausdrücklicher Billigung des studentischen Mitgliedes verabredete.

(2) Die Arbeit des Auswahl Ausschusses geschah in völliger Offenheit aller Argumente und ohne Repression gegen eines seiner Mitglieder. Die in der Sitzung am 12. 5. erzielte Entscheidung fiel ohne Gegenargument des studentischen Mitglieds.

(3) Die Motivation für das anschließend publizierte Flugblatt kann ich nur darin sehen, daß das studentische Mitglied durch gezielte persönliche Angriffe auf einen der Bewerber die Entscheidung des Ausschusses nachträglich umstoßen wollte.

(4) Mit allem Nachdruck weise ich darauf hin, daß die gegen Herrn Dr. Zürnec vorgebrachten Angriffe eine bewußte Fehlinformation darstellen, sowohl hinsichtlich der tatsächlichen Behauptungen als auch hinsichtlich der angeblichen Motivation.

(5) Ich war ursprünglich geneigt, dieses ungeheuerliche Verhalten als das persönliche Versagen des studentischen Mitglieds des Auswahl Ausschusses, Herrn cand.phys. F. Riess, anzusehen. Bedauerlicherweise ist jedoch eine Erklärung der Studentenschaft zu diesem Vorfall bisher nicht erfolgt. Vor einer grundsätzlichen Distanzierung von derartigen Methoden ist es mir im Interesse von Bewerbern um Stellen an unserer Hochschule nicht möglich, Studentenvertreter bei der Diskussion von Personalangelegenheiten zu akzeptieren.

(6) Herr Dr. Zürnec hat mich wissen lassen, daß er eine Bereinigung des gegen ihn und den Auswahl Ausschuß in die Öffentlichkeit gebrachten Verdachts der Unregelmäßigkeiten nur in der Entscheidung eines neuen Kollegialorgans sehen kann. Hierfür kommt nach dem Inkrafttreten des Universitätsgesetzes nur der für die Zentralenrichtung Informatik zuständige Senat nach § 52 HUG in Frage.

(7) Ein am 15. 5. zustande gekommenes Votum des GAI zugunsten eines anderen Bewerbers konnte ich, neben den unter (5) und (6) genannten Gründen, nicht akzeptieren, da die Abstimmung ohne Anwesenheit von Hochschullehrervertretern zustandekam. Überdies hätte der GAI die Entscheidung unter Nennung seiner eigenen Gesichtspunkte nur an den Auswahl Ausschuß zurückgeben können, dem unter ausdrücklicher Berücksichtigung des Fachvertretungsprinzips zwei Herren angehörten, die nicht Mitglieder des GAI sind.

(8) Ich bedaure, daß durch das Vorgehen des studentischen Mitglieds des Auswahl Ausschusses die Besetzung der Koordinatorenstellen eine Verzögerung erfährt. Die Verantwortung hierfür trägt allein die Studentenschaft.

Mit freundlichem Gruß

Abschrift des ASTA-Flugblattes vom 25.5.70 zum Brief des Prorektors Beck

Das nach mehrfachen Rücktrittsdrohungen immer noch amtierende Direktorium versucht immer offener und unversämter, den Widerstand der Studentenschaft gegen Versuche, die Hochschule wieder auf eindeutig konservativen Kurs zu bringen, als "ungeheuerliches Verhalten und persönliches Versagen" von einigen, immer noch in Hochschulgremien mitarbeitenden Studenten abzuqualifizieren.

In dem heute in der Mensa ausliegenden Brief des mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Rektors Beauftragten, Beck, an das "kommissarisch beauftragte ASTA-Kollektiv" spielt Beck seine Autorität als Prorektor und Staatskommissar aus, indem er sich in Beschimpfungen, falschen und unvollständigen Behauptungen ergeht, die in keinem einzigen Fall belegt sind:

1. Worin bestehen die "diffamierenden, persönlichen Angriffe gegen Herrn Dr. Zürnec"?
2. Worin besteht der "eindeutige und schwerwiegende Bruch der Vertraulichkeit" (Abs.(1) im Brief von Beck)?
3. Worin bestehen die "gezielten persönlichen Angriffe auf einen der Bewerber" (3)?
4. Worin bestehen "die gegen Herrn Dr. Zürnec vorgebrachten Angriffe" und inwiefern stellen sie "eine bewußte Fehlinformation" dar (4)?
5. Worin besteht "dieses ungeheuerliche Verhalten" und damit "das persönliche Versagen des studentischen Mitglieds des Auswahl Ausschusses" (5)?
6. Entgegen der Behauptung von Herrn Beck ist Herr Zürnec kein Bewerber um die Koordinatorenstellen.*
7. Die Information, daß ein Beschluß des Gründungsausschusses Informatik (GAI) am 15.5.70 "ohne Anwesenheit von Hochschullehrervertretern zustandekam" (7), ist zwar richtig. Allerdings ist ein solcher Fall nicht ungewöhnlich, da seit dem Rücktritt der Ordinarien Piloty, Wedekind und Gaede am 3.12.69 nur einer der drei Hochschullehrern zustehenden Vertreter im GAI benannt wurde. Dieser Vertreter, Herr Eyferth, war abwesend, während alle anderen regelmäßig an den Sitzungen teilnehmenden Vertreter anwesend waren.
8. Herr Beck versucht den Eindruck zu erwecken, daß der sog. Auswahl Ausschuß, ein Unterausschuß des GAI,

der die Entscheidung über die Einstellung der Koordinatoren vorbereiten sollte, die Kompetenz habe, über die Einstellung der Koordinatoren zu entscheiden (3); überdies ist seine Behauptung in Abs.(7) Satz 2 aus keinem Beschluß des GAI abzuleiten und damit als Privatmeinung Beck's zu betrachten.

Die Funktion des Beck-Briefs ist dem über die Vorgänge Informierten klar:

- Beck will mit allen möglichen Tricks (billige Polemik gegen die Studenten, Verzögerungstaktik, Hinüberretten ins HUG etc.) alle Bewerber ausschalten und den Kandidaten (der sich nie beim Auswahl Ausschuß beworben, dafür aber die Unterstützung der tonangebenden Informatik-Ordinarien Piloty und Wedekind hat), nämlich Zürnec, durchboxen, während wir in einem Schreiben vom 20.5.70 an den Rektor eine öffentliche Diskussion zwischen Zürnec und dem anderen in Frage kommenden Kandidaten gefordert haben, die -wollte man die Furcht vor dem Ergebnis - von Beck am 21.5.70 rundweg abgelehnt wurde.*

- Beck nimmt den nicht bewiesenen (weil nicht beweisbaren!) "Vertrauensbruch" durch das Flugblatt der "darmstädter studentenzeitung" zum Anlaß, die Studenten aus Berufungs- und Einstellungsverfahren nicht nur bei Abstimmungen, sondern auch "bei der Diskussion von Personalangelegenheiten" auszuschalten (5).

Auf den zentralen Vorwurf des daz-Flugblattes geht Beck überhaupt nicht ein:

Zürnec hat erst sechs Wochen nach Ende der Bewerbungsfrist - und auch dann nur mündlich gegenüber Beck - den Wunsch geäußert, eine der Koordinatorenstellen zu erhalten, obwohl Zürnec vor allen offiziellen Bewerbern von der Einrichtung der Koordinatorenstellen wußte. Wie angesichts dieser Tatsache die Behauptung Beck's, die Verantwortung für die Verzögerung der Besetzung der Koordinatorenstellen trage allein die Studentenschaft (8), zu werten ist, mag der Leser selbst entscheiden.

*Im Gegensatz zu Herrn Beck lassen wir unsere Behauptung nicht unbewiesen im Raum stehen, sondern werden - da es den Rahmen eines Flugblattes sprengt - alle hier nicht bewiesenen Äußerungen in einer am Mittwoch, dem 27.5.70, erscheinenden Dokumentation lückenlos belegen.

HUG und HUG sind am 20.5. in kraftgetreten! Beide Gesetze sind im ASTA erhältlich!